

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 89 (1947)

Heft: 3

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Referate.

Wo stehen wir in der Tuberkulosebekämpfung? Von Dr. E. Sommer, Chefarzt des Sanatoriums Braunwald, Schweiz. med. Wochenschrift 76, 1946, Nr. 43, S. 1099.

Vollkommene Entseuchung oder gänzliche Durchseuchung mit resultierender, absoluter Immunität kommen auf natürlichem Wege nicht zustande. Wir kennen kein Beispiel, wo Tb. von selber wieder spurlos aus einer Bevölkerung verschwunden wäre. Die katastrophale erste Durchseuchungsphase verleiht aber den späteren Generationen einen gewissen Schutz, der zu einem harmlosen Verlauf führt. Daran sind auch die natürliche Auslese, die Ausscheidung der besonders anfälligen Individuen und die Vererbung beteiligt. Geißler berechnete diesen Anteil am Rückgang der Tb. bei einer stark erkrankten Sippe mit 512 Nachkommen auf etwa $\frac{1}{3}$ aller Faktoren.

Das Überstehen der Primo-Infektion verleiht dem Individuum eine weitgehende Immunität gegen Neuinfektion, nicht aber gegen die Reaktivierung. Die im Kindesalter erworbene Immunität ist wirksamer als die spätere und Reaktivierung mit Komplikationen sind bei solchen Individuen seltener als bei späterer Primärinfektion.

Die prophylaktischen und therapeutischen Maßnahmen haben im Verlauf der letzten 50 Jahre den Durchseuchungsindex in unserem Lande stark vermindert. Das durchschnittliche Infektionsalter steigt mehr und mehr an. Das vermehrte Suchen nach Offentuberkulösen hat die Ansteckungsquellen ebenfalls herabgedrückt. Dagegen ist die einzelne Quelle für die Umgebung bedeutend gefährlicher geworden. Während ein Offentuberkulöser vor 20—30 Jahren 10—15% seiner Umgebung anzustecken vermochte, sind es heute 40—60%. Mit dem Rückgang der Tuberkulin-Negativen und der Zunahme der Anfälligen steigt die Gefahr, daß das epidemiologische Gleichgewicht der Tb. verloren gehen und eine neue Epidemiewelle entstehen könnte. Diese könnte den Charakter der sogenannten Neger- oder Exotentuberkulose annehmen, mit raschem Anstieg der Morbidität und der Mortalität.

Um diese Entwicklung abzuwenden, bleibt vorläufig nur der Weg der aktiven Immunisierung der Tuberkulinnegativen. Als einzige Methode hierfür hat sich bisher die B.C.G.-Impfung bewährt. Sie kann indessen noch nicht als vollwertig und befriedigend bezeichnet werden. Bei richtiger Dosierung läßt sich zwar in fast 100% eine Allergie erreichen, wobei es höchstens zur lokalen Bildung kleiner harmloser kalter Abszesse kommt. Die Allergie nimmt aber nach einigen Jahren ab und macht Nachimpfung notwendig. L.

Klauenamputation beim Rind. Von Dr. Jos. Mussil, Wiener tierärztl. Monatsschrift 33, 1946, S. 364.

Der Verfasser empfiehlt die Operation in allen Fällen von Vereiterung des Klauengelenkes und Nekrose am Kronbein und zieht sie

der sog. Resektion des Klauengelenkes (Heß, Baumgartner) vor. Zweckmäßiger als die Exartikulation ist das einfache Absägen der Klaue unterhalb der Krone. Die Schmerzausschaltung kann durch Alkoholbetäubung, hohe Sakralanästhesie für die Hintergliedmaßen oder Einspritzen am Metakarpus mit mindestens 60 cm³ Anästheticum geschehen.

Nach Fällen, Ausbinden und Anlage eines Gummischlauches erfolgt trockene Reinigung mit dem Rinnmesser und Übergießen mit Formalinspiritus. Der Sägeschnitt reicht im Klauenspalt an das Saumband, vom Ballen bleibt knapp fingerbreit erhalten. Auf den Stumpf wird ohne weitere Manipulation ein nicht zu dicker Salbenverband gelegt, der die gesunde Klaue freiläßt. Der erste Verband bleibt 10—12 Tage liegen. Zum ersten Wechsel wird das Tier wieder gefällt. In einem Eitersee liegt dann das noch vorhandene Stück Klauenbein und kann leicht entfernt werden. Es folgt ein Bad mit Seifenwasser und ein neuer leichterer Salbenverband ohne Polster. Dieser Verband wird 2—3 mal im Abstand von 1 Woche gewechselt. Nach durchschnittlich 6 Wochen ist die Heilung erreicht, d. h. sobald der größere Teil des Amputationsstumpfes mit Granulation bedeckt ist.

Von 80 Klauenamputierten sind 54 ohne jede Lahmheit geheilt, bei 10 blieb eine gewisse Empfindlichkeit, 16 Fälle schieden vorzeitig aus. L.

Die Wirkung von Serum auf die Dissoziation in Brucella Abortus. Von Werner Braun. J. of Bact. Vol. 52, No. 2, S. 243 (1946).

Bei der Herstellung von Abortus Bang-Vakzinen treten gelegentlich Dissoziationen auf, die veränderte Eigenschaften gegenüber der Ausgangskultur aufweisen. Es wurde nun versucht, durch Zusatz von Antiserum, welches gegen diese Dissoziationsformen wirksam ist, diese Störung bei der Vakzineherstellung zu verhindern. Es gelang tatsächlich, auf diesem Wege zum Ziele zu gelangen. Wenn Serum oder Plasma von normalen Kühen, Schweinen, Ziegen einer Bouillonkultur zugesetzt wurden, die sonst bemerkenswerte Dissoziationen aufwies, so unterblieb jede Dissoziation. K.

Verschiedenes.

Gleichzeitige Schutzimpfung gegen Gasoedem-Erkrankungen des Rindes und gegen Abortus Bang mittels Vakzine Buck 19.

Mitgeteilt vom Eidg. Veterinäramt.

Nachdem die Anwendung von Vakzine Buck 19 auch in der Schweiz, speziell bei Jungvieh, befriedigende Ergebnisse zeitigte, wurde in der Alpfahrtskonferenz vom 12. Februar 1946 in Solothurn von Nationalrat Dr. Broger die Frage gestellt, ob Buck- und Rauschbrandimpfun-